

# ÄRZTE ZEITUNG

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

FREITAG/SAMSTAG 12./13. JANUAR 2007



## Transplantation statt Dialyse

Kinder mit terminaler Niereninsuffizienz sollten so bald wie möglich ein fremdes Organ erhalten, um Komplikationen durch die Dialyse zu verringern.

**MEDIZIN 9**



## Kein Praxisverkauf ohne genaue Analyse

Beim Praxisverkauf sollte darauf geachtet werden, dass der Wert der Praxisausstattung exakt ermittelt wird. Die Geräte sind oft mehr wert, als in den Büchern steht.

**WIRTSCHAFT 12**

### TIPP DES TAGES

## Zweite Chance für Studienbewerber

Studienbewerber haben noch eine Chance am Auswahlverfahren teilzunehmen, wenn sie beweisen können, dass sie sich innerhalb einer vorgegebenen Frist beworben haben. Dazu reicht ein Brief nicht aus, um glaubhaft zu machen, dass das Versäumen der Frist nicht ihre Schuld ist. Nach einem Urteil des Hamburgischen Obergerichtes (Az.: 3 Nc 37/05) sollten die Antragsteller ein Einschreiben schicken. Damit ist es den Richtern zufolge der Universität unmöglich, den „Nichtzugang der Bewerbung zu beweisen“.

### HINTERGRUND

## Arzneidatenbank verbindet Ärzte



Professor Joachim Szecsenyi schwört auf die Arzneidatenbank,

# „Krankheitsverläufe lassen sich nicht einfach per Gesetz regeln“

BÄK-Chef Hoppe hat Zweifel, ob Patientenverfügungen alle Probleme lösen können.

**BERLIN (fuh).** Bundesärztekammer-Präsident Professor Jörg-Dietrich Hoppe bezweifelt, dass ein Gesetz über Patientenverfügungen zu mehr Rechtssicherheit führt. Der Bundestag will noch im Januar verschiedene Gesetzesentwürfe beraten.

Zwar gibt es für Hoppe keinen Zweifel, dass Patientenverfügungen „eine wesentliche Hilfe für das Handeln des Arztes“ seien. Es sei allerdings illusorisch anzunehmen, dass man alle denkbaren Fälle mit einer Patientenverfügung erfassen könne. Krankheitsverläufe seien immer individuell und

